

Classe und die Mehrzahl der Kinder, selbst wohlhabender Eltern, laufen Sommer und Winter barfuß umher, vielleicht geschieht dies fast eben so oft aus Gewohnheit, als aus Armuth, aber es fällt sehr auf, wenn man aus England kommt, wo dies unerhört ist.

Edinburgh hat viele schöne Gasthöfe, aber wir konnten in keinem unterkommen, denn es waren die letzten Tage des Pferderennens, wo alle Häuser von Fremden vollgepfropft sind. Wir fanden indessen bald ein artiges Logis bei einem Kupferstichhändler und freuten uns, das Volk einmal in seiner Nationalfreude zu sehen.

Die Stadt Edinburgh, von beträchtlicher Größe, ist eine der schönsten und häßlichsten Städte zugleich und verdient in dieser Hinsicht mit Marseille verglichen zu werden. Die Altstadt, ein Grauen und Ekel erregender Klumpen alter, schmutziger, den Einsturz drohender Häuser, die ohne Ordnung in engen, winkligen Straßen an und über einander geworfen zu sein scheinen; die Neustadt dagegen wetteifernd mit den schönsten Städten Europa's. Edinburgh's ganze Lage ist einzig in ihrer Art, von hoher romantischer Schönheit.

An den Seiten eines hohen Felsens, der sich an eine lange, majestätische Reihe anderer Felsen anschließt, liegen die Häuser der alten Stadt, wie Schwalbennester angelebt, unter und über einander; einige dieser Häuser haben, von der Straße aus gesehen, zehn Stockwerke, während sie von der andern Seite deren nur zwei oder drei zählen, und man aus dem vierten oder fünften Stock der niedriger liegenden Seiten auf der hohen entgegengesetzten geraden Fußes in's Freie geht. Wie frumm, wie eng und winklig der größte Theil dieser Straßen ist, läßt sich gar nicht beschreiben. Einige derselben führen die steilsten Anhöhen hinauf und hinab auf die allerbeschwerlichste Weise. Auf dem höchsten Gipfel dieser Felsensette thront die uralte Wohnung der schottischen Könige, das Castell, hoch über den Häusern der übrigen Einwohner. Eine tiefe Kluft, aus welcher jene Felsen steil, fast senkrecht emporsteigen, trennt die alte Stadt von einer Anhöhe, auf welcher die neue Stadt erbaut ist. Einige schöne steinerne Brücken führen hinüber und vereinigen beide Städte. Von einer dieser Brücken sieht man tief im Abgrunde Straßen wie im Erebus verborgen, denen Sonne und Mond fast nie scheinen, und deren Dächer noch lange nicht bis zur Grundmauer der Brücke hinanreichen. Die Menschen, welche dort wandeln, erscheinen wie Gnomen. Nur ein Theil dieser Kluft ist bebaut, der übrige wird zum Theil als Viehweide benutzt, zum Theil liegt er steinig und unfruchtbar da.

In der neuen Stadt sind alle Straßen regelmäßig, breit, wohlgepflastert, auf beiden Seiten mit breiten Fußwegen versehen; in Hinsicht auf Schönheit, Solidität und Geschmack der aus Quadersteinen erbauten Häuser übertrifft dieser Stadttheil vielleicht jede andere Stadt.

Wie in London, giebt es auch hier große Plätze, umgeben von schönen Gebäuden und in ihrer Mitte einen mit eisernem Geländer eingefasteten